

Protokoll der 22. Sitzung am 14. 05. 2012 im Pflegeheim „Fürst Bismarck“

Anwesend die Damen und Herren des Seniorenbeirats Frau Bruhns

Frau Grohs

Herr Kindermann

Herr Lankisch

Herr Mix

Herr Möller

Herr Mohr

Herr Plessen

Herr Semper und Frau Struensee haben sich abgemeldet.

Aus der Stadtverwaltung ist niemand vertreten.

Frau Dr. Eulenberger nimmt als Vertreterin der Bewohnerschaft gemeinsam mit der Heimleitung aus „Fürst Bismarck“ teil.

Die Bürgerfragestunde entfällt.

Die Leiterin der Einrichtung, Frau Mierheim, berichtet über ihre Bautätigkeit der zurückliegenden Jahre, seit sie das Haus führt. Sie unterstreicht, dass sie selbst seit Jahrzehnten in pflegerischer Arbeit zuhause sei.

Nach ihrer Darstellung hat sie an der Inneneinrichtung und Einteilung alles zum Positiven verändert. Das Angebot an Aufenthaltsmöglichkeiten für die Bewohnerrinnen und Bewohner sei erweitert worden, ebenso die Räumlichkeiten für die unterschiedlichsten Therapien. Der Pflegestandard sei erheblich angehoben worden, das Verhältnis von nicht in der Pflege ausgebildetem Personal zu ausgebildetem Personal stelle sich inzwischen deutlich besser dar: es seien 8 Pflegehilfskräfte, 7 Pflegefachkräfte, 3 Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr eingestellt, außerdem 4 Auszubildende. Eine zusätzliche hauswirtschaftliche Präsenzkraft erleichtere individuelle bewohnerorientierte Zuwendung. Eine Zusatzqualifikation mancher gewährleiste adäquaten Umgang mit dementiell Erkrankten. Die Mitarbeiterschaft habe gelernt, eigenverantwortlich zu agieren. Bis auf wenige Ausnahmen leben die 56 Hausgenossen - zwischen 67 und 97 Jahren - in Zweibettzimmern mit eigenem Mobiliar. Durch das Zusammenleben wie die Bezugspflege werde der Vereinzelung oder gar Vereinsamung gegengesteuert.

Es werde gewissenhaft darauf geachtet, dass Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme ausreichend sei. Um Magensonden überflüssig zu machen, werden die Gerichte je nach Bedarf in unterschiedlichster Form gereicht – fest, passiert, püriert oder flüssig.

Fast die Hälfte der Bewohnerrinnen und Bewohner sind in Pflegestufe 2 eingruppiert, fast alle übrigen in Pflegestufe 1. Ressourcenorientierte Pflege sei das Leitbild; dem in S-H geltenden Selbstbestimmungsstärkungsgesetz werde dabei entsprochen.

Bei der Aufnahme neuer Bewohner und Bewohnerrinnen werde von Seiten der Leitung zu einer Vorsorgevollmacht, resp. Patientenverfügung geraten.

Als nicht befriedigend wird die seelsorgerliche Begleitung durch die zuständige evangelische Kirchengemeinde St. Petri beschrieben. Gottesdienstangebote wie Sterbebegleitung ließen zu wünschen übrig. Lobend wird von dem Diakon der Katholischen Kirchengemeinde gesprochen.

Im Gespräch weisen wir Frau Mierheim darauf hin, sich an den Kirchenvorstand von St. Petri zu wenden – gegebenenfalls mit Kopie an die Pröpstin.

Ein weiteres Problem für die noch mobilen Bewohner ist das Kopfsteinpflaster rund um das Seniorenhaus. Das macht Spazierwege für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer sowie für Menschen, die auf Gehwagen angewiesen sind, nahezu unmöglich.

Abschließend wird ein Rundgang durch das Haus gemacht.

Die Beschäftigung mit der Umfrage „Ältere Menschen als Verbraucher“ wird auf die kommende Sitzung verschoben.

Ende der Sitzung ca. 17.20 Uhr

